

Folksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Köhlergasse.

Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle.

Motto: für Wahrheit und Recht.

Nr. 304.

Halle a. S., Mittwoch den 28. Dezember 1892.

3. Jahrg.

An alle Freunde der Arbeiterschaft!

Am 1. Januar 1893 beginnt unser „Folksblatt“ seinen vierten Jahrgang. Das „Folksblatt“ ist in Halle und dem Saalkreis das einzige Blatt, welches die Interessen der Arbeiter mit Energie und Energie ausbreitet. Früher haben wir nicht genug, das „Folksblatt“ im Verhältnis zu dem, was in anderen Blättern an Abonnenten gewonnen hätte, wie in den ersten Jahren. So ist nicht bestritten worden, daß dieser Stillstand zum guten Teil auf das Konto der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse zu setzen ist — die Zeit der Not, die freilich sehr und sehr viele von diesen Jahren hat, ist ihrer eigenen gewöhnlichen Art nach „Folksblatt“ zu enthalten. Das soll hier gesagt nicht außer Acht gelassen werden. Aber es hat denn auch zum Teil, die noch das nächste Jahr haben und, statt die Presse zu unterstützen, die allein ihre Interessen wahrhaftig vertritt, die gemeineren Presse abnehmen. Die ganze Presse, die dem Kapital dienlich ist und die den Arbeiter mit jedem Blatte schädelt.

Die Arbeiter sind zu gleichgültig! Sie betonen vollständig, welcher immense Wert der Presse beigemessen ist. Eine so kurze Partei, wie die sozialdemokratische, kann nicht gedeihen, wenn sie nicht die Unterstützung aller Arbeiter hat. Sie sind zu gleichgültig! Sie betonen vollständig, welcher immense Wert der Presse beigemessen ist. Eine so kurze Partei, wie die sozialdemokratische, kann nicht gedeihen, wenn sie nicht die Unterstützung aller Arbeiter hat.

Die Arbeiter sind zu gleichgültig! Sie betonen vollständig, welcher immense Wert der Presse beigemessen ist. Eine so kurze Partei, wie die sozialdemokratische, kann nicht gedeihen, wenn sie nicht die Unterstützung aller Arbeiter hat.

Die Arbeiter sind zu gleichgültig! Sie betonen vollständig, welcher immense Wert der Presse beigemessen ist. Eine so kurze Partei, wie die sozialdemokratische, kann nicht gedeihen, wenn sie nicht die Unterstützung aller Arbeiter hat.

Die Arbeiter sind zu gleichgültig! Sie betonen vollständig, welcher immense Wert der Presse beigemessen ist. Eine so kurze Partei, wie die sozialdemokratische, kann nicht gedeihen, wenn sie nicht die Unterstützung aller Arbeiter hat.

Die Arbeiter sind zu gleichgültig! Sie betonen vollständig, welcher immense Wert der Presse beigemessen ist. Eine so kurze Partei, wie die sozialdemokratische, kann nicht gedeihen, wenn sie nicht die Unterstützung aller Arbeiter hat.

Die Arbeiter sind zu gleichgültig! Sie betonen vollständig, welcher immense Wert der Presse beigemessen ist. Eine so kurze Partei, wie die sozialdemokratische, kann nicht gedeihen, wenn sie nicht die Unterstützung aller Arbeiter hat.

Die Arbeiter sind zu gleichgültig! Sie betonen vollständig, welcher immense Wert der Presse beigemessen ist. Eine so kurze Partei, wie die sozialdemokratische, kann nicht gedeihen, wenn sie nicht die Unterstützung aller Arbeiter hat.

Die Arbeiter sind zu gleichgültig! Sie betonen vollständig, welcher immense Wert der Presse beigemessen ist. Eine so kurze Partei, wie die sozialdemokratische, kann nicht gedeihen, wenn sie nicht die Unterstützung aller Arbeiter hat.

Die Arbeiter sind zu gleichgültig! Sie betonen vollständig, welcher immense Wert der Presse beigemessen ist. Eine so kurze Partei, wie die sozialdemokratische, kann nicht gedeihen, wenn sie nicht die Unterstützung aller Arbeiter hat.

Die Arbeiter sind zu gleichgültig! Sie betonen vollständig, welcher immense Wert der Presse beigemessen ist. Eine so kurze Partei, wie die sozialdemokratische, kann nicht gedeihen, wenn sie nicht die Unterstützung aller Arbeiter hat.

Die Arbeiter sind zu gleichgültig! Sie betonen vollständig, welcher immense Wert der Presse beigemessen ist. Eine so kurze Partei, wie die sozialdemokratische, kann nicht gedeihen, wenn sie nicht die Unterstützung aller Arbeiter hat.

Die Arbeiter sind zu gleichgültig! Sie betonen vollständig, welcher immense Wert der Presse beigemessen ist. Eine so kurze Partei, wie die sozialdemokratische, kann nicht gedeihen, wenn sie nicht die Unterstützung aller Arbeiter hat.

im neuen Jahre auch die „Neue Welt“ noch eine größere Zahl von Abonnenten erwerben wird, als im letzten.

Das „Folksblatt“ kostet nach wie vor monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1.50 M., durch die Post bezogen 1.65 M. Mit der Unterhaltungsbeilage „Neue Welt“ kostet das „Folksblatt“ monatlich 60 Pfg.

Neu eintretende Abonnenten erhalten das „Folksblatt“ bis zum 1. Januar gratis. Sämtliche Abbestellerinnen nehmen Abonnements entgegen.

Verlag und Redaktion des „Folksblatt“, Halle a. S., Köhlergasse.

Unzufrieden — aber keine Sozialdemokraten.

Die sieben erschienenen Berichte derjenigen Bergwerks-Gesellschaften, deren Geschäftsjahr am 30. Juni schließt, lenken die Aufmerksamkeit erneut auf die unerträgliche Steigerung der Löhne, welche diesen Gesellschaften aus den Neuerungen erwachsen, welche einestheils die Steuererhebung, andererseits die für das Wohl der Arbeiter erlassenen Gesetze diesen Gesellschaften und unserer Industrie überhaupt anerkennen.

So beginnt ein Artikel des „Berliner Börsenkuriers“. Der Beweis für die Notlage der Industrie wird durch folgende, leider etwas spärliche Zusammenstellung erbracht:

Unternehmen	Stückzahl	Proz. des Kapitals
Bei d. Ber. Königs- und Laurahütte	27 000 000	4 1 338 900
Fürstener Bergwerksgesellschaft	3 000 000	10 1 949 063
Förder Bergwerksverein	22 368 900	— 389 066
Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft	36 000 000	12 1 189 000
Hibernia	22 400 400	12 863 000

Daran knüpft das Blatt der Börsenrente etliche für die Arbeiter sehr lehrreiche Betrachtungen:

Am ehesten möge sich die Wirkung der Steuerbelastung geltend, wenn man erwäge, daß die Besitzer der Aktien, deren Dividenden infolge der den Gesellschaften auferlegten Kosten eine herabgesetzte Schmälerung erfahren, wie sie aus den obigen Zahlen hervorgeht — und wie trotzdem nicht hinzuzufügen, daß das Verhältnis bei allen anderen Aktiengesellschaften das gleiche ist — nun auch noch das Einkommen, welches sie durch ihre Dividendenzüge haben, nachdem der Staat und den Kommunen verfallen zu müssen.

So die Steuern! Man sieht, wie richtig die Kapitalisten für ihren Vorteil eintreten. Die Arbeiter können sich ein

Beispiel daran nehmen, wenn es diesen einmal einfallt, gegen die vielfache Befreiung durch die direkten und die verdeckten indirekten Steuern Front zu machen, denn schreien die gemeineren Blätter über die verächtliche Ungratbarkeit der Arbeiter. Freilich: die Arbeiter sollen den Säckel der Steuern, Schnaps- und Zunderkasten füllen, sollen Hölle und Steuern zahlen, sollen mit Gut und Blut das Militär erhalten — aber murren sollen sie nicht.

Wenn jedoch das billige Großkapital ein wenig an den öffentlichen Kassen, die ihm fast ganz allein zu gute kommen, mittragen helfen soll, dann wehrt es sich mit Händen und Füßen dagegen und sein Mittel ist im höchsten Grade seiner Pflicht zu entziehen. Die kapitalistischen Blätter suchen Regierung und Arbeiter einzuschüchtern durch Zug und Trug und abertone Drohungen.

Von wem schamloser Profitgier und Selbstsucht zeugen, ist folgende Sätze des „Börsenkuriers“: „Wie dies bereits der Geschäftsbereich der Königs- und Laurahütte hervorgeht, wird ihre notwendige Pflege durch den Staat, daß die Gesellschaften sich in dem Kampf um ihre Existenz (das sind ja die realen „Kampfgesellschaften“) zu einer Gefährdung der Arbeitstätigkeit werden genötigt sehen.“

Das übersteigt die Grenzen der Unverschämtheit! Erst wird der Arbeiter durch Hungerlöhne und lange Arbeitszeit ausgebeutet, mit Leib und Seele muß er sich dem Kapitalisten verkaufen, muß die öffentlichen Kassen zum weitesten Teil auf seine Schultern nehmen, und dann erheben die Herren einen großen Lärm, die Industrie müsse zu Grunde gehen, wenn sie außer den großartigen Wohlthaten der Einrichtung (Kranen, Unfall- und Alterskasse) noch Steuern zahlen sollen. Der Arbeiter muß „in Leben riskieren: die Kapitalisten wollen nur Profit eintreten.“

Von diesem Standpunkt ist allerdings selbstverständlich, daß die „Kampfgesellschaften“, welche man in der wohlmeinenden Absicht der Fürsorge für die Arbeiter geschaffen hat, gerade die Interessen der Arbeiter am meisten schädigen! D. h. durch die Befreiung der Kapitalisten geschmälert. Welch ein Unfug! für die Arbeiter!

Das übersteigt die Grenzen der Unverschämtheit! Erst wird der Arbeiter durch Hungerlöhne und lange Arbeitszeit ausgebeutet, mit Leib und Seele muß er sich dem Kapitalisten verkaufen, muß die öffentlichen Kassen zum weitesten Teil auf seine Schultern nehmen, und dann erheben die Herren einen großen Lärm, die Industrie müsse zu Grunde gehen, wenn sie außer den großartigen Wohlthaten der Einrichtung (Kranen, Unfall- und Alterskasse) noch Steuern zahlen sollen. Der Arbeiter muß „in Leben riskieren: die Kapitalisten wollen nur Profit eintreten.“

Von diesem Standpunkt ist allerdings selbstverständlich, daß die „Kampfgesellschaften“, welche man in der wohlmeinenden Absicht der Fürsorge für die Arbeiter geschaffen hat, gerade die Interessen der Arbeiter am meisten schädigen! D. h. durch die Befreiung der Kapitalisten geschmälert. Welch ein Unfug! für die Arbeiter!

Das übersteigt die Grenzen der Unverschämtheit! Erst wird der Arbeiter durch Hungerlöhne und lange Arbeitszeit ausgebeutet, mit Leib und Seele muß er sich dem Kapitalisten verkaufen, muß die öffentlichen Kassen zum weitesten Teil auf seine Schultern nehmen, und dann erheben die Herren einen großen Lärm, die Industrie müsse zu Grunde gehen, wenn sie außer den großartigen Wohlthaten der Einrichtung (Kranen, Unfall- und Alterskasse) noch Steuern zahlen sollen. Der Arbeiter muß „in Leben riskieren: die Kapitalisten wollen nur Profit eintreten.“

Von diesem Standpunkt ist allerdings selbstverständlich, daß die „Kampfgesellschaften“, welche man in der wohlmeinenden Absicht der Fürsorge für die Arbeiter geschaffen hat, gerade die Interessen der Arbeiter am meisten schädigen! D. h. durch die Befreiung der Kapitalisten geschmälert. Welch ein Unfug! für die Arbeiter!

Das übersteigt die Grenzen der Unverschämtheit! Erst wird der Arbeiter durch Hungerlöhne und lange Arbeitszeit ausgebeutet, mit Leib und Seele muß er sich dem Kapitalisten verkaufen, muß die öffentlichen Kassen zum weitesten Teil auf seine Schultern nehmen, und dann erheben die Herren einen großen Lärm, die Industrie müsse zu Grunde gehen, wenn sie außer den großartigen Wohlthaten der Einrichtung (Kranen, Unfall- und Alterskasse) noch Steuern zahlen sollen. Der Arbeiter muß „in Leben riskieren: die Kapitalisten wollen nur Profit eintreten.“

Von diesem Standpunkt ist allerdings selbstverständlich, daß die „Kampfgesellschaften“, welche man in der wohlmeinenden Absicht der Fürsorge für die Arbeiter geschaffen hat, gerade die Interessen der Arbeiter am meisten schädigen! D. h. durch die Befreiung der Kapitalisten geschmälert. Welch ein Unfug! für die Arbeiter!

Das übersteigt die Grenzen der Unverschämtheit! Erst wird der Arbeiter durch Hungerlöhne und lange Arbeitszeit ausgebeutet, mit Leib und Seele muß er sich dem Kapitalisten verkaufen, muß die öffentlichen Kassen zum weitesten Teil auf seine Schultern nehmen, und dann erheben die Herren einen großen Lärm, die Industrie müsse zu Grunde gehen, wenn sie außer den großartigen Wohlthaten der Einrichtung (Kranen, Unfall- und Alterskasse) noch Steuern zahlen sollen. Der Arbeiter muß „in Leben riskieren: die Kapitalisten wollen nur Profit eintreten.“

Von diesem Standpunkt ist allerdings selbstverständlich, daß die „Kampfgesellschaften“, welche man in der wohlmeinenden Absicht der Fürsorge für die Arbeiter geschaffen hat, gerade die Interessen der Arbeiter am meisten schädigen! D. h. durch die Befreiung der Kapitalisten geschmälert. Welch ein Unfug! für die Arbeiter!

Das übersteigt die Grenzen der Unverschämtheit! Erst wird der Arbeiter durch Hungerlöhne und lange Arbeitszeit ausgebeutet, mit Leib und Seele muß er sich dem Kapitalisten verkaufen, muß die öffentlichen Kassen zum weitesten Teil auf seine Schultern nehmen, und dann erheben die Herren einen großen Lärm, die Industrie müsse zu Grunde gehen, wenn sie außer den großartigen Wohlthaten der Einrichtung (Kranen, Unfall- und Alterskasse) noch Steuern zahlen sollen. Der Arbeiter muß „in Leben riskieren: die Kapitalisten wollen nur Profit eintreten.“

Von diesem Standpunkt ist allerdings selbstverständlich, daß die „Kampfgesellschaften“, welche man in der wohlmeinenden Absicht der Fürsorge für die Arbeiter geschaffen hat, gerade die Interessen der Arbeiter am meisten schädigen! D. h. durch die Befreiung der Kapitalisten geschmälert. Welch ein Unfug! für die Arbeiter!

Am Wechsell der Zeit.

Zeitungsblätter Roman in drei Akten von K. Otto Walzer.

(In neuer vom Verfasser bewerkstelligter Bearbeitung.)

Aber wer malt keine Enttäuschung, als er an Stelle derselben eine typographische dieser Aufforderung stehende nachgehende Aufforderung an die Arbeiter las, in welcher ihnen wiederholt vorgehalten wurde, daß das sogenannte liberale Ministerium allen und jeden Wünschen der Arbeiter gegenüber seine arbeitserfreundliche Politik beibehalten zu wollen erklärt habe und allen seinen Gesundheitsforderungen die Krone durch jene empfindenen Arbeitersanctionierungen aufgesetzt habe, von den sie alle Dinge gewöhnen.

In Ansehung solcher Unthaten bleibt dem Arbeiter keine Wahl, als: entweder wie ein feiger Sklave alles Weitere ruhig zu dulden oder als Mann entschieden dagegen zu kämpfen, hieß es weiter und dann folgte die Aufforderung, sich in Kompagnien zu vereinigen, Mitglieder zu wählen und, nachdem sie sich der etwa aufzuhebenden Massen bemächtigt, die weiteren gewärtig zu sein.

Unterzeichnet war der Aufsatz statt mit den Worten: „Das Gesamt-Ministerium“, mit der entsprechenden Abänderung: „Das Revolutionskomitee“ und statt der Namen des Gesamt-Ministeriums las man die von Dr. Lange, Franz, Reichlich aus Wilmshagen, Gante und Wilmshagen.

Findeisen sah auch, wie bedruckte Papiere in Form von Programmen verteilt wurden, und er wollte sich gerade ein solches verschaffen, als ihn eine jugendliche Stimme anredete:

„Guten Morgen, Herr Findeisen.“
Der Fabrikant blinzelte auf und sah in das blühende Gesicht des jüngeren Fabrikanten, seines ehemaligen Arbeiters.

„So? Herr Fabrikant,“ bemerkte er, „sind Sie auch auf den Beinen, auf den Straßen wollen ich sehen, statt bei christlicher Arbeit? Mühselig ist aller Laster Anfang, merken Sie sich das, junger Mann.“

„Ich, ich sehe nicht mühsig, Herr Findeisen, ich bin in Arbeit,“ entgegnete dieser.

„So, und bei wem arbeiten Sie denn, wenn ich fragen darf?“

„Beim Revolutionskomitee!“
„Beim Revolutionskomitee?“
„Schöne Arbeit das. Es ist wohl eine gutezeitige Arbeit.“

„Man muß zufrieden sein; zumal in jetziger Zeit, wo die Fabrikanten die Hände so arg herabsetzen, wie Sie ja selber am besten wissen, Herr Findeisen.“

„Aber meine Arbeit ging wenigstens den Leuten nicht an den Krug.“

„Deshalb mehr karrerte der Wagen,“ erwiderte Fabrikant, und übrigens gingen die Wägenberger niemanden, sie hatten ihn denn.“

„Und von welcher Art ist denn Ihre Arbeit bei diesem Komitee, wenn ich fragen darf?“

„Geben Sie hier weiter, Herr Findeisen!“
„Gefällt, erhardt blieb der Fabrikant stehen. Da bog um die Straßenecke die Militärpatrouille, die er mit dem Ruf: „In Hülfe, zu Hülfe!“ herbeirief.“

Die Patrouille eilte herbei, als aber Findeisen sich umdrehte, waren die Arbeiter verschwunden. Das Blatt wurde nunmehr mit dem Besagten herabgeschoben, und dann nahmen die Soldaten den „aufgehängten“, sehr leidet unterworfenen Bürger mit nach der Hauptstraße, dort war bereits eine ziemlich Anzahl von Streikenden, mit weißen Binden versehen, angekommen. Mancher aber, der sonst in den Beratungen nie geschäftig, ließ sich vermissen.

Während sich der Fabrikant in die Liste hatte einzeichnen lassen und seine Nummer in Empfang genommen, begriffte ihn Somsal mit lebhafte Freundlichkeit und fragte ihn, ob er in seine Kompagnie eintreten wolle.

Somsal hatte ein ziemlich kriegerisches Aussehen angenommen. Eine überdurchschnittliche Größe und die Seele leuchtete ihm aus den Augen und er erwiderte dem Kompagniesänger. Ein langer Schlepplack und zwei Revolverpistolen im Gürtel bildeten seine Bewaffnung. Findeisen erklärte sich bereit und erfuhr nun, daß man nur noch die Befreiung des Lagerstätten-Büchsen erwarbe, um sofort und ohne alles Bögen mit der „Reinigung“ der Straßen der Stadt vorzugehen.

Sämtliche Truppen in der Stadt waren in den Kaminen konzentriert, soweit sie nicht zum Wacht- oder Patrouillen-dienst kommandiert waren, der ihre Kraft in nicht geringem Maße in Anspruch nahm. Auch die Kavallerie war in großer Zahl da, so wie nach allen Seiten auf die Landstraßen abmarschieren worden war, um Arbeiterzüge fernzuhalten.

„Man, dann ohne Ihre Erlaubnis, ab!“

„Es thut mir leid, Herr Findeisen, aber Sie sind selbst schuld,“ entgegnete der junge Mann, umschlang plötzlich mit

treten. Deshalb muß die Macht des Großkapitals be-
wiesen werden, damit Gerechtigkeit und Freiheit zum Siege
kommen.

Politische Arbeit.

Die Regierung macht fortwährend Stimmung für
Militärverträge. Es wird geschrieben:
In der Generaldebatte über die Vorlage, betreffend die
Lebenspräsenzpflicht des deutschen Heeres,
im Reichstage sowohl seitens der Reichsregierung als auch
vieler anderer Redner auf nähere Erklärungen der
Vorlage hingewiesen worden. Die Reichsregierung hat nun
ihre Besprechung eingeleitet und dem Reichstage reich-
liches Material zur Ergänzung der Vorlage zugehen lassen,
mit es der Militärkommission unterbreitet werde. Dieses
Material wird jetzt behandelt.

Das Volk wird nun durch die Sekretion des Materials
die Militärverträge scheinbar für letztere gewinnen. Auf
den Parlamentarier dagegen mag dieses Material
eindrücklich wirken, können sie doch dem ihr Biotum für die
Vorlage verschaffen. Denn daß diese die schließliche
Entscheidung abgeben, mit Hilfe einer konservativ-
nationalistischen Mehrheit angenommen wird, das er-
scheint heute gewisser als je. Im übrigen macht aber die
Regierung durch die halb und ganz amtlichen Organisierten
Stimmung für ihre Vorlage.

Der Staat als Arbeitgeber. In den kaiserlichen Besten
werden bekanntlich über 40 Jahre alt Arbeiter nicht ein-
gestellt. Diese viel angeordnete Maßregel wird folgen-
denmaßen zu verhängen gesucht:

Es sind von den verschiedensten Seiten, namentlich von
den Sozialdemokraten, die schwersten Vorwürfe gegen die
kaiserlichen Besten erhoben worden, weil sie im allgemeinen
keinen Arbeiter über 40 Jahre in Arbeit stellen. Es sind
zu wichtige Gründe, welche die kaiserlichen Besten
zu dieser Vorsicht geführt haben. Die Besten sind ge-
wöhnlich, ihre Arbeiter, wenn möglich, selbst zu erziehen, um
sie dann an die geforderten hohen Anforderungen gewöhnen zu
können. Das kann in hundertprozentiger Weise nur geschehen,
wenn junge Kräfte eingestellt und sorgfältig herangebildet
werden. Die Arbeiter gehen erst in späteren Lebensjahren
in den unbedingten unerbittlichen (gehoramen? Red.)
Arbeiterkammer. Da es ebenso im Interesse der Besten
ist, den Arbeiter nicht, daß letztere so lange als irgend mög-
lich dem Werkstätten erhalten bleiben, so finden Entlassungen
in älteren Arbeiter nur aus zwingenden Gründen statt; es
sammelt sich daher bei den Besten selbstverständlich ein be-
deutender Prozentsatz alter Arbeiter (durchschnittlich 23 Proz.
über 40 Jahre). Ohne Not darf dieser Prozentsatz
aber nicht überschritten werden, und so kann auch
von dem Prinzip, Arbeiter über 40 Jahre nur ausnahms-
weise einzustellen, nicht abgewichen werden, wenn die Besten
nicht in kurzer Zeit Altersvorsorgeanstalten bilden sollen,
die den Anforderungen, zumal in Zeiten harter Arbeitslosigkeit
— wie Kriegsjahre oder größere Notlagen — zu
genügen nicht im Stande wären. In Privatbetrieben mit
wenigstens 20 Arbeitern bietet sich durch die häufigen
Entlassungen in größerem Maßstabe ein natürliches Mittel,
die weniger tüchtigen Kräfte auszumergeln. Wollten die
Besten die von der Privatindustrie abgeworfenen Elemente
ohne Unterlass aufnehmen, so würden sie ihre Pflicht gegen
den Staat verstoßen und unaufrichtig in der Leistungs-
fähigkeit zurückgehen.

Die Gründe, welche für das Prinzip, in den kaiserlichen
Besten in alle meineinen (!) keinen Arbeiter über 40 Jahre
einzustellen, vorgebracht worden, sind natürlich durchaus nicht
schlüssig. Ohne Not darf dieser Prozentsatz
(23 Proz. über 40 Jahre) aber nicht überschritten
werden — es leuchtet auf den ersten Blick ein, daß wenn
alle Arbeiter, die jung eingestellt wurden, des Alters wegen
nicht entlassen werden, der Prozentsatz von 23 über 40
Jahre alten Arbeiter bedeutend überschritten werden und
insolange ein Teil der alten, eingearbeiteten und
ausgebildeten Arbeiter entlassen werden muß. Wenn
es sich nur darum handelte, einen Stamm zuverlässiger Leute
heranzuziehen, so wäre der Prozentsatz, daß über 40 Jahre
alten Arbeiter nicht mehr als 23 Proz. ausmachen sollen,

vollständig überflüssig. Dieser Satz scheint aber gerade zu
beweisen, daß man in den kaiserlichen Besten beschränkt ist,
daß über 40 Jahre alten und nicht mehr genügend leistungs-
fähigen Arbeiter nicht abzugeben.

Ein preussischer Beamtenkreis ist dem Rechte auf dem
Gebiete der Arbeitsvermittlung. Derselbe ist in Berlin am
Donnerstag im Refektor der Direction der indirekten Steuern
eingetreten. Am Streit sind 36 Mitglieder beteiligt, welche
zur Ausarbeitung der Personalstatistik zur Selbstverpflichtung
für die Gewerbetreibenden engagiert waren, und denen wir ein
Preis von 5/10 Pf. per Blatt zugeordnet wurde. Rait 8 Pf.,
worauf sie gerechnet hatten, so daß sie bei angeregter
Arbeit höchstens auf 2 1/2 bis 2 2/5 Mark pro Tag kommen
konnten.

Eine interessante Erbschaftsstatistik ist in dem preussischen
Finanzministerium aus Anlaß der Erörterungen der
Erbsteuerkommission über die Einführung einer Erbschafts-
steuer aufgestellt worden. Bekanntlich sind in Preußen die
Erbschaften nicht steuerpflichtig. Von Anns wegen sind daher
die Erbschaften bekannt, die nicht zu den bestehenden Kate-
gorien gehören. Den Betrag der Erbschaften unter Be-
rücksichtigung in Preußen und unter Erbschaften hat man nun
im Finanzministerium berechnet aus dem Verhältnis, in wel-
chem in anderen Staaten die auch solche Erbschaften zählten,
sich die Erbschaftsmasse unter Verwandten in gleicher Linie
und unter Erbschaften zu anderen Erbschaften verhält. Man
hat darnach für Preußen das auf Verwandte gleicher Linien
sich vererbende Vermögen auf etwa das Dreifache des auf
Seitenverwandte und Nichtenverwandte sich vererbenden veran-
schlagt; das auf Erbschaften vererbte ist in derselben Weise auf
1/3 des letzteren veranschlagt. Darnach hat man berechnet,
daß in Preußen jährlich 1206 Millionen Mark
vererbt werden. Davon entfallen auf Verwandte in
gleicher Linie mehr als 1/3, nämlich 810 Millionen auf Er-
bschaften 116 Millionen, auf Schwäger 106 Millionen, auf
Nachkommen von Schwägern 99 Millionen, auf Stief-
und Schwägerverwandte 13 Millionen, auf Adoptiv- und ein-
geweihteste Verwandte 5 1/2 Millionen Mark, ferner an Pen-
sionen und Renten an Personen aus dem kaiserlichen
Erdbecken 756 000 Mark, auf natürliche vom Vater anerkannte
Kinder 853 400 Mark, auf Zuwendungen von Wohlthätigkeits-,
gemeinnützigen und Unterrichtsvereinen 4 231 100 Mark,
auf Verwandte bis zum letzten Grade einschließlich 16 327 500
Mark und auf Erbschaften in allen anderen Fällen 30 192 500
Mark.

Nach den vorstehenden Ziffern vererben also die Besten
jährlich für 1200 Millionen Mark unbeschaltete
Arbeitskraft auf ihre Erbschaften! Die Vererbung des
„erparnten“ Vermögens der Väter auf die Kinder ist eine
von der kapitalistischen Wirtschaft unzertrennliche Einrichtung.

Die Kapitalkonzentration macht auch in Deutschland
immer größere Fortschritte. Bekannt ist das Riesenwerk des
Ranonenkönigs Krupp, von dessen Größe und Größe eine
Beschreibung von nicht weniger als 80 000 Männern, Frauen
und Kindern zum großen Teile abhängig ist. Dieses Unter-
nehmen hat nun aber eine neue ungeheure Vergrößerung
erfahren, indem Krupp den Betrieb der größten deutschen
Kriegsmaschinen-Fabrik, das Schloßwerk in Magdeburg-
Buckau, übernommen hat. Letzteres Werk war bisher ein
Privatunternehmen mit einem Kapital von rund 20 Millionen,
von welchen eine durchschnittliche Dividende von 9,08 Proz.
erzielt wurde, die auch im Verkauf auf 25 Jahre hinaus
gewährleistet worden ist. Nunmehr ist Krupp noch allmächtiger
und hat namentlich auf dem Gebiete des Kriegsmaterials
feinere Konkurrenz mehr zu scheuen, so daß er noch größere
Gewinne einstecken kann. Die Arbeiter aber bekommen jetzt
wie früher nur gerade so viel Lohn, als ihnen nach dem
jeweiligen Stande des Arbeitsmarktes unbedingt bezahlt werden
müßte. Vielleicht sind sie noch ein wenig abhängiger geworden;
aber andererseits ist jeder derartige Fortschritt auf der Bahn
der Kapitalkonzentration ein Schritt weiter zu dem Punkte,
wo der Privatbetrieb der Großproduktion unmöglich wird
und in den sozialistischen Betrieb übergeht.

Ein antisemitisches Heldentatzen hat dieser Tage

größeren Bekanntheit und dergleichen zusammenfanden. So-
bald man sechs solcher Scharen gebildet, ließ man ihre Kom-
mandanten zusammenkommen und das Weitere befehl Verei-
nigung zu einem Bataillon verabreden. Die Bildung jedes
Bataillons wurde dann sofort an den Hauptortner Hante
und von diesem an den Oberkommandanten übertragen ge-
meldet. Sobald die Formierung vor sich gegangen, ließ man
die Leute, sofern sie nicht zu anderem Dienst gebraucht wor-
den, in ihre Wohnung gehen. Denn der Zug von außen
nahm trotz Kavallerie und Patrouillen immer größeren Um-
fang an. Durch ein immer offensichtlicheres Riffel bewirkte
Mensch, daß die Leute bei Kräften und bei gutem Mute
blieben, und gegen vier Uhr des Abends konnte er sich rühmen,
die Bildung von 15 Bataillonen in der Stärke von gegen
6000 Mann befördert zu haben, als er vom Oberkommando
durch Ivan den Befehl erhielt, sich der Waffenstände in
der Stadt zu bemächtigen. Als bald flogen sämtliche Kom-
pagnieführer aus, um ihre Leute oder wenigstens einen Teil
zu sammeln, während der Philosph sich ein Ausrüstungs-
bestellungs- und die Lokale der Waffenstände, Waffenherber-
ger und sonstiger Leute, bei denen Waffen in größerer oder
geringerer Zahl zu erwarten waren, wie zum Beispiel die
Bereitschaften der Schützenjäger, Jagdgesellschaften u. a. auf-
suchte.

„Ich bin jetzt eigentlich die kriegsführende Person“, meinte
er, sich vergnügt die Hände reibend, zu Ivan; „denn ich
bin in der Stadt, während das Revolutionskomitee außer-
halb der Stadt kampieren muß und die übrigen Beamten
keine Truppen zur Verfügung haben, während ich schon fünf-
zig Bataillone marschieren lassen kann...“
„Wenn Sie sich eifriger lassen wollen.“
„Eifriger lassen? von wem denn?“
„Von unserem Oberkommando. Denken Sie vielleicht in
solchen Zeiten wird gepöbt. Hier handelt sich's, abzusehen

nach einer Meldung der „Dresdn. Nachr.“ der Gemeindevorstand
des Bororis Bldbau vollzogen, denn er beschloß mit einem
gegen die sozialdemokratischen Stimmen, eine neu angelegte
Straße Howard-Strasse zu tunen. Ob die vorgeschlagenen
Vorhaben dies gutgehen werden, ist abzuwarten. — Dem
hat sich der Gemeinderat von Schöna — paron Libion bei
Dresden, selbst der Aufmerksamkeit zuerwartet.

Die Delegierten zum belgischen sozialistischen Kon-
gress, welcher am 26. Dezember in Brüssel stattfand, be-
schlossen, den allgemeinen Ruf nach demoralisation, falls die
Regierung die Einführung des allgemeinen Stimmrechts ver-
weigern sollte. Diefelben sind vielmehr geneigt, eine revolu-
tionäre Bewegung zu unterstützen, als eine friedliche.

Auf dem während der Feiertage in Bwolle festgesetzten
niederländischen Sozialkongress wurde ein Antrag von
Kols, welcher bewirkte, die zwischen Domela Rieuwen-
huis und Liebknecht bestehenden Meinungsverschieden-
heiten zu beseitigen, nach den Ausführungen
Domela Rieuwenhuis zurückgezogen.

Was hat die französische Arbeiterklasse gegenüber dem
Panama-Anfall zu thun? Man schreibt aus Paris an den
Vorwärts:

Gegenüber der infolge des Panama-Anfalls immer größer
werdenden politischen Unsicherheit, der Schwäche des Ministere-
riums, welches jeden Tag füttern kann, und dem Andringen der
antidemokratischen-monarchistischen Reaktion haben die
herausragenden Mitglieder der sozialistischen Fraktion der
französischen Sozialdemokratie einen Ruf nach Verdrängung
einer sozialistischen Aktionsliga zur Verwirklichung der
Republik erlassen. In demselben heißt es:
„Alle Mitglieder, welche wichtige sozialistische und
revolutionäre Republikaner sind, um jeden Preis das
Bestehen und die Entwicklung der Republik sichern wollen,
welche gekommen sind, dieselbe mit allen Mitteln, und was
es mit den Waffen, gegen die sie bedrohenden Komplote zu
verteidigen und sie gleichfalls von der opportunistischen Reak-
tion und Korruption zu befreien, werden aufgefordert, diese
Liga zu bilden. Die Umstände sind kritisch; es ist dringend
notwendig, daß sich alle Bürger einigen und zu Taten
schreiten.“ Unter den Unterzeichneten des Aufrufes befinden
sich die Genossen Abgeordneter Baudin, der unermüdete
Kämpfer und Verteidiger der Streikenden von Carmaux, und
die sozialistischen Pariser Stadträte Bailant und Chauviere.

Ferner haben die Pariser Sozialisten die Frage der Ver-
fassungsdirektion in die Hände genommen. Dem Generat-
rat des Seine-Departements wurde in seiner letzten Sitzung
von sozialistischen Pariser Stadträten, namentlich von Drouot
und Bailant, der „Bund“ unterbreitet, die in vieler Be-
ziehung noch sehr reaktionäre Verfassung der Republik baldigst
revidiert zu legen; und trotz des heftigen Protestes des Prä-
sidenten schloß sich die Mehrheit des Generatrats diesem Bunde
an. Voraussetzungen sind die Frage der Verfassungsdirektion
im bevorstehenden Wahlkampfe eine große Rolle spielen, trog-
den sie in den letzten Jahren infolge des Eintretens des
Generals Boulanger für dieselbe in argen Mitleid geraten
ist. Bei der letzten Wahlkampfe bekämpften die sozialistischen
Sozialisten mit aller Macht die Anhänger der Revision,
weil sie fürchteten, daß die hinter Boulanger stehenden Mo-
narchisten und Reaktionäre die Revision in reaktionärem Sinne
vornehmen würden. Heute, wo der Boulangerismus in den
letzten Jagen liegt, schreiben sie die Forderung der Ver-
fassungsdirektion auf ihre eigene Fahne und werden dieselbe,
unterstützt von der äußersten Linken der Bourgeoisie, mit
aller Energie verfolgen. Die Abkündigung des Generatrats
des Seine-Departements bedeutet hierbei den ersten Schritt.
So weit die Korrespondenz. Unsere französischen Genossen
stehen vor großen Aufgaben. Die gegenwärtige Krise der
bürgerlichen Republik legt ihnen vor allem die gebietende
Pflicht auf, alles, was sie bisher noch getraut hat, beiseite
zu werfen und sich zu einer großen Partei und Armee
zu vereinigen. Prinzipielle Differenzen gibt es nicht mehr,
ebensowenig persönliche — so die äußerliche Trennung
ihatsächlich noch eine vernünftige ist und für die Gegen-
wart ebensowenig einen unaufrichtigen Kampf wie innerliche
Berechtigungen hat.

Aus dem Maroff, in welchem die Republik zu erlösen
droht, kann ihr nur der Sozialismus herausheilen!

von dem Leben, zugleich um das Leben vieler Tausende. Da
wird ein Menschenleben nicht hoch angesehen, auch nicht
das Leben eines Herrn Mensch. Vergessen Sie nicht, daß Sie
ohne Befehl nicht unternehmen dürfen. Das würde eine
schöne Verwirrung geben, wenn jeder auf seine eigene Faust
vorgehen wollte.“
„Dann gibt es auch kein ungetriebenes Glück auf dieser
Welt. Nun, mein Herr; wo sich so viele fügen müssen,
werde ich mich wohl auch fügen können. Was machen denn
unsere vornehmeren Schwelmer?“
„Sie spielen Charpie, machen Verbandszeug gerecht und
überlegen, welche Charje sie wohl einladen dürfen, um die
vermordeten Volkskämpfer zu bebandeln.“
„Ich glaube gar. Da sieht man gleich, daß die Damen
von Revolution nichts verstehen. Wenn wir Charje brauchen
werden, holen wir sie aus ihren Wohnungen ganz nach
faciens ab; das versteht sich doch ganz von selber. Einmal!
Nicht wahr. — Bei einer Revolution geht wie im Kriege,
da wird nicht eingeladen, sondern requiriert.“
„Es ist schade, Herr Mensch, daß wir Sie nicht überall
haben können.“
„Gut, auch noch Spott! Aber sagen Sie einmal, werden
Sie nicht Ungelegenheiten haben, wenn Sie als stüssiger
Offizier Generaladjutant-Dienste beim Oberkommando des
Revolutionsheeres leisten?“
„Einige Ungelegenheiten werden wir wohl alle von unserer
bismarckianischen Tätigkeit haben.“
„Ich wohl schwerlich, denn ich wüßte nicht, was mir weiter
passieren sollte.“
„Weil Sie sich in alles zu schicken wissen, trotzdem Sie
Philosoph sind. Wollen Sie wissen, was Turgeniew von
den Philosophen sagt?“
(Fortsetzung folgt.)

Telegraphenbeschädigungen zu verhindern oder wieder gut-
machen zu lassen.

Der Krieg hatte bereits begonnen, ohne daß es zu mehr
als kleinen Exzessen gekommen wäre, denn die Arbeiter wichen
den Patrouillen aus, gingen auch zum großen Teil noch wie
vor an die gewöhnlichen Maschinenarbeiten. Ungeübliches
Leben entwickelte sich an den Straßen und vor den Plak-
tafeln, an denen bald Militär und Polizei die Bekannt-
machungen des Revolutionskomitees entfernten und solche der
Regierung von neuem herstellten, während hinter ihrem Rücken
alsbald plötzlich auftauchende Arbeiter in entgegengesetzter
Weise verfahren.

Am die Mittagsstunde wurden von Seiten der Regierung
neue Plakate ausgegeben, in welchen je tausend Exemplare für die
Einführung der Mitglieder des Revolutionskomitees, sowie des
Bürgermeisters Borch und des Abolaten Streit aufgeführt
waren. Viele schüttelten darüber die Köpfe, aber diese Be-
kannmachung verfiel alsbald der Lächerlichkeit, da man kurze
Zeit darauf Plakate des Revolutions-Komitees daneben
hängte, durch welche je zehn Taler auf die Einföhrung der
Minister gesetzt wurden, und hier und da war mit Beschrift
von irgend einem Mitglied die Bemerkung hinzugefügt:
„Fütterungskosten werden nicht vergütet“, oder: „Noch viel
zu viel.“

Unbeschadet von Allen, entfaltete während dessen in seinem
abgelegenen Hause, in dem er einmald den Türken gepöbt,
wie rasche Tätigkeit der Philosph Mensch. Seine Lie-
bhaber hatte bis auf 50 Mann vergrößert, unter denen 30
bereits als Kompanieführer erwählt waren. Da es un-
möglich erschien, in der Länge der Zeit größere Scharen zu
organisieren, so hatte man die Stärke der Kompanie auf
60—80 Mann festgesetzt, weil die sich eher aus Vereinen,

gelassen zu 8 bis 25/100, Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verlesung des Urteils ist groß. Darm bevor. Der Saal wurde infolge dessen von den Angeklagten und dem Publikum geräumt. Die Angeklagten widerlegten (?) sich der Klümmung. Als die Justiz vor dem Appellationshofe versammelte Versammlung Urtheil verurteilte, nahm die Polizei Verzeihen Verhaftungen vor.

In einem Artikel über die Art der englischen Parlarmentswahlen, den bürgerliche Blätter bringen, findet sich die folgende, unseren Lesern gewiß interessante Notiz vor: Der Wähler überlegt zunächst im Zusammenhang mit den Wahllokalen, ob er in die Wahlliste eintragen ist, empfindet dann von letzterem ein großes Papier, auf welchem die Namen der einige Tage vorher nominierten Kandidaten befinden. An einem Scheinplan in einem abgeschlossenen Raume, in welchen er ganz allein tritt, macht der Wähler gegenüber dem Namen des Kandidaten, welchen er wählen will, ein X, wobei er anzugeben muß, ob er sein anderes Zeichen macht, wodurch seine Wahlmännung unglücklich würde. Er fällt dann das Papier zusammen, so daß man die offizielle Aufschrift sehen kann, und steckt selbst das Papier in die Wahlurne. Jede der Wahlmännung anwendende Person muß Verbindlichkeit gelassen haben. Die Urtheile sind nicht selten und können die Wahlmännung gefährden. Der Wahlzettel hat das Recht, die Wahlmännung unterhalb der Wahlurne zu lassen. In dem Wahlzettel ist ein Antrag zu setzen. Zum Schluß ist noch ein Artikel der Wahlurne vom Jahre 1855 hinzugefügt, welcher bestimmt, daß kein Arbeitgeber irgend einen Arbeiter, welcher seine Wahlmännung nicht beabsichtigt, zur Wahlurne zu lassen, für einen vernünftigen Zeitraum ihre Arbeit zu verlassen, um ihre Stimmen abzugeben (wobei kein Antrag vom Lohn gemacht werden darf), vorausgesetzt, daß diese Wahlmännung nicht aus dem Willen der Wahlmännung hervorgeht, sondern aus dem Willen der Wahlmännung hervorgeht, welche die Wahlmännung nicht beabsichtigt, die Wahlurne zu lassen, für einen vernünftigen Zeitraum ihre Arbeit zu verlassen, um ihre Stimmen abzugeben (wobei kein Antrag vom Lohn gemacht werden darf), vorausgesetzt, daß diese Wahlmännung nicht aus dem Willen der Wahlmännung hervorgeht, sondern aus dem Willen der Wahlmännung hervorgeht.

(Neben machen wir noch auf die ausführliche Darstellung der englischen Parlarmentswahlen in einem der jüngsten Hefte der „Neuen Zeit“ aufmerksam. D. Red.)

Am 30. Juni gab Stadtkönig in der „Musi-Hall“ in Eintracht von ihm angeführten General-Plan in fünf Abschnitten, erstens: die volle und wirksame Aufrechterhaltung der Oberwelt des Reichsparlamentes; zweitens: billige Verteilung der Steuerlasten zwischen England und Irland; drittens: Sonderbesitz der Wälder, das heißt Anwendung jeder vernünftigen Maßnahmsweise, um die Wälder gegen irgend eine mögliche Ungerechtigkeit zu schützen, nötigenfalls die Trennung Irlands vom übrigen Irland; viertens: Schottland und England sollen fest sein, das irische Gemeinwesen für sich selbst zu beanspruchen; fünftens: Bedeutung der irischen Angelegenheiten in Westminster; denselben fest gehalten, bei allen Anlässen mitzuführen, wofür eine solche feste Rede mit der Anstellung eines Vorgesetzten zwischen der Haltung der Kräfte und der Wälder bei Ermüdung der Gemeinwesen. Das Gebahren der Kräfte ist traurig und peinlich, die Haltung der Wälder erfreulich. Er könne es nicht leugnen, daß die gebildete, aufgeklärte, an politischen Erfahrungen reiche Welt gegen Gemeinwesen für Irland sei, aber in fast jeder großen politischen Streitfrage der letzten 50 Jahre, gleichviel, ob dieselben den Handel, die Religion, die Sklaverei oder andere Gegenstände betraf, seien diese gebildeten, reichen, angesehenen Kräfte stets im Unrecht gewesen (lauter unglücklicher Fall). Den Wäldern, dem männlichen Sinne der Nation, ihrem starken Gerechtigkeitsgefühl war es immer vorzuziehen, ein wirksames Licht auf den Wald zu werfen und schließlich alle Schwierigkeiten glücklich zu lösen. Man sieht, der ehemalige Ministerpräsident versteht die Erweiterung des Wahlrechts, die diesmal mehr Arbeiter an die Wahlurne ruf, gut auszuweisen. Ob die Arbeiterwelt diesem Vorschlag folgen werden? Wenn sie aus solchen Reden sehen, wie man ihr bedarf, wird es ihnen auch leichter erscheinen, sich als selbständige politische Partei zu organisieren.

Berlin, 5. Juli. Die Nummer 28 des „Sozialist“ vom 26. Juni ist gestern konfiszirt worden wegen Aufzählung von Gewaltthatigkeiten, die in dem amerikanischen Journalen enthalten sind. In der Nummer 29 des „Sozialist“ vom 3. Juli. Das Schöffengericht beurteilte die vier Hauptteilnehmer des am 23. Februar hier stattgefundenen Straßenaufmarsches am Anlaß der Arbeiterversammlung zu Strafen von 8 Monaten Gefängnis, 9 Monaten Gefängnis, 1 Jahr Haft und 1 1/2 Jahr Haft. Eine Anzahl Teilnehmer des Aufmarsches war bereits vor der Landgerichtskammer abgeurteilt worden.

Der „Münchener Post“ war bekanntlich die Nummer vom 1. Mai konfiszirt und deren Redakteur unter Anklage gestellt worden, weil durch das in jener Nummer veröffentlichte Bild gegen den 88 R.-St.-G.-B. (Vorbereitung zum Hochverrat) gesündigt sei. Auf Grund der gegenseitigen Vorentscheidungen hat nun das Gericht den Beschuldigten, daß weder der Textbestand des 88 R.-St.-G.-B. noch irgend eine andere strafbare Handlung von Seiten des Beschuldigten vorliege.

Saint-Etienne, 4. Juli. In den von dem Syndikat der Bergarbeiter in eigener Regie ausgeübten Marinon-Schächten wurde, wie es heißt, infolge eines Konfliktes der Sozietäre und des Verwaltungsrats die Förderung eingestellt.

Aus Stadt und Land.

Wird Ihnen unsere werten Leser, und von allen wissenswerten Berichten, sofern diese von Interesse sind, mitgeteilt werden. Der Herr Reichsminister hat sich in der Sitzung des Reichstages am 2. Juli 1893, 9. Mittelbewilligung für den Bau der Volkshalle am Börsenplatz in Berlin. Die Kosten der Bauarbeiten betragen 1,200,000 Mark. Die Bauarbeiten sind im Juli 1893 begonnen worden. Die Bauarbeiten sind im Juli 1893 begonnen worden. Die Bauarbeiten sind im Juli 1893 begonnen worden.

Stadtkönig. Die Stadtkönig hat am 2. Juli 1893, 9. Mittelbewilligung für den Bau der Volkshalle am Börsenplatz in Berlin. Die Kosten der Bauarbeiten betragen 1,200,000 Mark. Die Bauarbeiten sind im Juli 1893 begonnen worden. Die Bauarbeiten sind im Juli 1893 begonnen worden. Die Bauarbeiten sind im Juli 1893 begonnen worden.

eingetretene Minderheiten können. Nach der bisherigen Verhandlung beträgt die Gesamtsumme 1,019,900 Mark, was nach Abzug der Minderheiten, die sich auf die Rücklagen der Minderheiten des Staatshaushalts mit 86,000 Mark, wie für 1891/92, mit nur 26,000 Mark veranlagt worden ist; b) andere bisher noch nicht veranlagte Steuern mit 770 Mark — in Summe 1,069,900 Mark. Infolge von Remissionen, Abschreibungen und sonstigen Veranlassungen betragen die Rücklagen 40,000 Mark, jedoch die Gesamtsumme an 1,029,782 Mark. Da nach dem Beschluß der Verwaltung von 28. März, der die Summe von 826,000 Mark überschreitende Minderheiten dieser Steuer zu Steuerbefreiungen verwendet werden sollte, so würden zu diesem Zweck gegen 208,782 Mark veranlagt werden. Der Magistrat unternimmt, einen Teil der Summe zur Aufbesserung des u. Schulbaus zu verwenden, weil dieser Bau, dessen Kostenanschlag mit rund 205,000 Mark abschließt, bis zum 1. April fertiggestellt werden soll und die Bauten aus Ansehnlichkeit nicht entnommen werden können. Die Rücklagen von 1886 bereits erschöpft; in die neue Anleihe kein Geld für Elementararbeiten aufgenommen ist, ferner weil nach den Ministerialverfügungen Elementararbeiten aus Ansehnlichkeit nicht gebaut werden sollen, es sei denn, daß dies zum Bau der Schulen das ausgenommene Bauplanat notwendig ist. Der Magistrat schlägt vor, den Zweck des Verkaufes eines kleinen Teiles des Hofstraßen-Schulgrundstücks gewonnenen Erlös zur Deduktion der Bautkosten zu verwenden. Es dürfen wohl Einwendungen nicht dagegen erhoben werden, wenn der Erlös aus dem Verkauf eines Grundstückes zum Bau von Schulen verwendet werden sollte. Es würden hier aus dem Kaufmann Mittelverkauften 109,108 Mark verfügbar werden und nur noch die Beschaffung von 96,892 Mark erübrigen, welche Summe der Magistrat vorschlägt aus dem Minderheiten der Gemeinde-Einkommensteuer zu entnehmen. Die Minderheiten der Gemeinde-Einkommensteuer betragen 107,920 Mark. Den widerrechtlichen Erklärungen des Finanzministers zufolge soll in dem zu erwartenden Kommunalhaushalt der Grundbesitz zum wesentlichen Objekt der Kommunalsteuersteuerung gemacht werden, weshalb der Magistrat einen Erlös von 109,108 Mark, den er durch den Verkauf des Hofstraßen-Schulgrundstücks zu verwenden; 2. den Rest der Kosten dieses Schulbaues aus den Minderheiten der Gemeinde-Einkommensteuer zu entnehmen; 3. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 4. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 5. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 6. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 7. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 8. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 9. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 10. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 11. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 12. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 13. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 14. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 15. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 16. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 17. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 18. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 19. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 20. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 21. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 22. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 23. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 24. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 25. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 26. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 27. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 28. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 29. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 30. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 31. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 32. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 33. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 34. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 35. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 36. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 37. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 38. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 39. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 40. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 41. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 42. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 43. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 44. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 45. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 46. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 47. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 48. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 49. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 50. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 51. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 52. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 53. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 54. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 55. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 56. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 57. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 58. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 59. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 60. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 61. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 62. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 63. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 64. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 65. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 66. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 67. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 68. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 69. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 70. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 71. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 72. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 73. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 74. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 75. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 76. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 77. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 78. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 79. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 80. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 81. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 82. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 83. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 84. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 85. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 86. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 87. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 88. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 89. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 90. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 91. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 92. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 93. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 94. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 95. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 96. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 97. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 98. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 99. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 100. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 101. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 102. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 103. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 104. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 105. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 106. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 107. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 108. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 109. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 110. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 111. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 112. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 113. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 114. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 115. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 116. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 117. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 118. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 119. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 120. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 121. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 122. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 123. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 124. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 125. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 126. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 127. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 128. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 129. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 130. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 131. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 132. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 133. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 134. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 135. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 136. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 137. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 138. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 139. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 140. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 141. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 142. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 143. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 144. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 145. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 146. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 147. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 148. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 149. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 150. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 151. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 152. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 153. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 154. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 155. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 156. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 157. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 158. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 159. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 160. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 161. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 162. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 163. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 164. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 165. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 166. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 167. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 168. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 169. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 170. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 171. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 172. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 173. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 174. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 175. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 176. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 177. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 178. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 179. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 180. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 181. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 182. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 183. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 184. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 185. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 186. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 187. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 188. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 189. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 190. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 191. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 192. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 193. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 194. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 195. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 196. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 197. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 198. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 199. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 200. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 201. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 202. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 203. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 204. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 205. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 206. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 207. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 208. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 209. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 210. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 211. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 212. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 213. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 214. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 215. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 216. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 217. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 218. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 219. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 220. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 221. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 222. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 223. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 224. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 225. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 226. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 227. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 228. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 229. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 230. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 231. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 232. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 233. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 234. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 235. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 236. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 237. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 238. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 239. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 240. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 241. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 242. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 243. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 244. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 245. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 246. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 247. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 248. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 249. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 250. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 251. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 252. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 253. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 254. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 255. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 256. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 257. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 258. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 259. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 260. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 261. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 262. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 263. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 264. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 265. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 266. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 267. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 268. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 269. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 270. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 271. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 272. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 273. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 274. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 275. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 276. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 277. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 278. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 279. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 280. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 281. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 282. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 283. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 284. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 285. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 286. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 287. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 288. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 289. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 290. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 291. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 292. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 293. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 294. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 295. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 296. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 297. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 298. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 299. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 300. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 301. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 302. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 303. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 304. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 305. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 306. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 307. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 308. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 309. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 310. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 311. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 312. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 313. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 314. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 315. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 316. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 317. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 318. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 319. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 320. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 321. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 322. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 323. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 324. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 325. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 326. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 327. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 328. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 329. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 330. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 331. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 332. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 333. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 334. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 335. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 336. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 337. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 338. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 339. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 340. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 341. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 342. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 343. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 344. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 345. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 346. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 347. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 348. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 349. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 350. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 351. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 352. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 353. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 354. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 355. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 356. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 357. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 358. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 359. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 360. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 361. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 362. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 363. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 364. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 365. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 366. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 367. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 368. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 369. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 370. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 371. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 372. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 373. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 374. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 375. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 376. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 377. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 378. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 379. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 380. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 381. ein Darlehen der Reichsregierung des Jahres 1892/93 zu erhalten; 382

